



Protokoll des Plenums „Mehrwert für Familie“

Datum: 25.02.2011

Beginn: 14:00 Uhr Ende: 17:30 Uhr

Ort: Forum der vr bank Untertaunus eG in Taunusstein-Wehen, Mainzer Allee 19

Anwesend: 54 Teilnehmende laut Liste

Moderation: Michael M. Meyer

Tagesordnung:

- Top 1: Begrüßung - die Vision vom familienfreundlichsten Landkreis
Landrat Burkhard Albers
 - Top 2: Was Sie heute erwartet
Michael M. Meyer, Moderator, Dr. Karin Becker, Projektkoordinatorin
 - Top 3: Blitzlichter aus den Projekten
Michael M. Meyer
Anette Buhrow, Leiterin ASB-Kindertagesstätte Taunusstein-Neuhof
Rita Czymai, Gleichstellungsbeauftragte Rheingau-Taunus-Kreis
Tatjana Trömmner-Gelbe, Geschäftsführerin tüfa-team GmbH Niedernhausen
 - Top 4: Lachen ist gesund!
Gudula Steiner-Junker, Leiterin des Yoga Lachzentrum Deutschland und Initiatorin der "Lachbewegung" in Deutschland
 - Top 5: Ziele für das Lokale Bündnis für Familie - Einführung in die Arbeitsgruppen
Michael M. Meyer
 - Top 6: Arbeitsgruppen
anschließend Präsentation der Ergebnisse und Diskussion im Plenum,
Wahl der Fachthemen und Konkretisierung
 - Top 7: Ausblick
Brigitte Harder, Leiterin der vhs Rheingau-Taunus e.V.
-

Ergebnis:

Top 1: Begrüßung - die Vision vom familienfreundlichsten Landkreis

Landrat Burkhard Albers begrüßte die Anwesenden und bedankte sich bei der vr bank Untertaunus eG für die Bereitstellung des Raumes und der Getränke. Er dankte den Anwesenden für das breite ehrenamtliche und kommunale Engagement für Familien. Dann stellte er das ehrgeizige Ziel vom familienfreundlichsten Landkreis in Deutschland in den Vordergrund. Als wichtige Schritte hin zu diesem Ziel nannte er die finanzielle Unterstützung der Kinderbetreuung durch den RTK, die Mittagsversorgung an Schulen und die flächendeckende Schulsozialarbeit, sowie beispielhaft für die Arbeit des Familienbündnisses die Projekte Familienfest, Begrüßungspaket und Familienwegweiser. Landrat Albers forderte einen tiefgreifenden Mentalitätswechsel hin zu einer „Willkommenskultur für Familien“ in Wirtschaft und Gesellschaft ein.

Top2: Was Sie heute erwartet

Moderator Michael M. Meyer stellte den geplanten Ablauf der Veranstaltung und die Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Bündnis, Projektkoordinatorin Dr. Karin Becker, vor.



Top 3: Blitzlichter aus den Projekten

Michael M. Meyer interviewte drei Akteurinnen aus dem Lokalen Bündnis für Familie zu den Projekten in denen sie mitarbeiten, zu ihren Erfolgen und zu ihrer Motivation. Tatjana Trömner-Gelbe beleuchtete das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Unternehmerin. Die Firma zahlt den Mitarbeitenden die Kinderbetreuungskosten und kümmert sich um eine Ferienbetreuung. In der Urlaubszeit werden die Mitarbeiter durch Leihpersonal ersetzt, um Urlaub in den Ferien zu ermöglichen. Die Auszeichnung im Unternehmenswettbewerb hat kürzlich nun erstmals zu einer Bewerbung und zur Einstellung des Bewerbers geführt.

Das Familienbündnis setzt sich in drei Projekten mit den Bedarfen von Jugendlichen auseinander. Anette Buhrow ist Botschafterin des Familienbündnisses und hat sich an der Erarbeitung des Konzepts für das Jugend-Internetportal www.shoRTKut.de beteiligt. Mit dieser Website wurde ein Portal geschaffen, in dem Jugendliche Informationen zu den kommunalen Jugendpflegen, Veranstaltungen, Jugendschutz, Freizeiten, Freiwilligendiensten und vielem mehr finden können. Weiterhin wurden eine Jugendbefragung mit Schülern der weiterführenden Schulen im RTK und eine Jugendstudie in Kooperation mit der Hochschule Rhein-Main durchgeführt. Die Ergebnisse werden in Kürze öffentlich präsentiert. Auch in ihrem Umfeld als Kita-Leiterin hat Anette Buhrow ständig mit jungen Menschen zu tun und im Familienbündnis kann sie ihr eigenes Netzwerk erweitern.

Das Lokale Bündnis für Familie hat eine Broschüre herausgegeben, in der die wichtigen Anlaufstellen im RTK für alle Generationen und für alle Lebenssituationen aufgeführt sind. Dieser Familienwegweiser wurde an alle Haushalte verteilt. Rita Czymai war an der Erarbeitung maßgeblich beteiligt. Über ihr Büro für Gleichstellungsfragen im RTK läuft auch die Kooperation mit den Kommunen zur Verteilung des Begrüßungspaketes für Familien mit Neugeborenen. Es soll Familien Orientierung bieten in der neuen Lebenssituation mit dem Kind. Enthalten sind der Familienwegweiser, Broschüren der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung über die Entwicklung in den ersten Lebensjahren, ein Elternbrief und ein Lätzchen. Besonders am Herzen liegt Rita Czymai die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als Gleichstellungsbeauftragte des Rheingau-Taunus-Kreises bringt sie eine breite regionale Vernetzung in die Bündnisarbeit mit ein.

Top 4: Lachen ist gesund!

In einer halbstündigen Aktion mit Übungen ermunterte Gudula Steiner-Junker, die Teilnehmenden zu einer lockeren Haltung im Leben.

Top 5: Ziele für das Lokale Bündnis für Familie - Einführung in die Arbeitsgruppen

Der Moderator stellte fünf Themenbereiche vor, für die das Kuratorium des Familienbündnisses als Grundlage für die weitere Arbeit Ziele vorgeschlagen hat. Diese Ziele betrafen die Familienfreundlichkeit in kommunalen Verwaltungen, in den Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, in der Personalpolitik, beim Image des Standorts und in der gesellschaftlichen Beteiligung.

Es wurden Arbeitsgruppen zu den fünf Themenbereichen gebildet mit der Aufgabe, das vom Kuratorium vorgeschlagene Ziel zu diskutieren. Der Auftrag an die Arbeitsgruppen lautete, zu überlegen, ob sie sich damit identifizieren können. Wo notwendig sollte das Ziel überarbeitet und ergänzt werden. Im nächsten Schritt sollten Maßnahmen gesammelt werden, mit denen das jeweilige Ziel umgesetzt werden könnte. Wenn möglich sollten auch Indikatoren gefunden werden, mit deren Hilfe man in Zukunft verfolgen könnte, ob das Ziel erreicht wurde.

Top 6: Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1. Ziel: Familienfreundliches Verwaltungshandeln ist etabliert

Zu diesem Ziel fanden sich keine an Mitarbeit Interessierten.



Arbeitsgruppe 2. Ziel: Gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie / Pflege mit Ausbildung / Beruf sind geschaffen (12 AG-Mitglieder, davon 9 zur weiteren Mitarbeit bereit)

Das Ziel wurde von der AG unverändert übernommen. Folgende Maßnahmen zur Umsetzung des Zieles wurden aufgelistet:

- Rahmenbedingungen schaffen
 - Kleinkinderbetreuung
 - Schulkinderbetreuung
 - Pflege / Ältere / Senioren
 - Arbeitgeber / zeitliche Arbeitsplatzgestaltung für Mitarbeitende

Die Umsetzung erfordert

- Koordination von verschiedenen Netzwerken und Angeboten
 - Über Nachbarschaftsvereine Vernetzung schaffen
 - sowohl professionelle Institutionen als auch Alt hilft Jung –Projekte einbinden
 - Randzeiten abdecken, z. B. Kitas mit flexiblen Zeiten, ehrenamtliche Patenschaften, „Notfall-Menschen“, Schülerlotsen, Abhol-Bring-Service, Ausbau nachschulischer Betreuung / Betriebskindergarten (Bsp. Krankenhaus), mehr Ganztagschulen
 - Familienwegweiser erweitern in der Internetausgabe oder als Broschüre
 - Bedarfe junger Mütter und Alleinerziehender berücksichtigen
- Angleichen von Freistellung für Betreuung von Älteren und Kranken wie für Kinder, hierzu muss ein konkreter Vorstoß beim Bund unternommen werden
- Fachkräftebedarf decken
 - Haushaltsnahe personenbezogene Dienstleistungen für Familien und ältere Menschen sicherstellen, nicht nur Projekte
- Beratung für Pflegende und Angehörige von Demenzerkrankten
- Leistungen von Arbeitgebern für ihre Beschäftigten: z. B. Vorträge für Bedienstete rund um das Thema Pflege, flexible Kombination von Arbeits- und Heimarbeitsplatz bei Pflegesituationen, Beteiligung an Pflegediensten, um auf diese zur Entlastung der eigenen Beschäftigten zurückgreifen zu können, ein Pool von Springern als kurzfristiger Ersatz für zuhause gebrauchte Beschäftigte, Kostenübernahme von Betreuung.
- Kultursensible Altenpflege für Migrant/innen
- Neue Wohn- und Betreuungsformen für Ältere und für Demenzerkrankte
- Kostenloses Mittagessen in Schulen

Arbeitsgruppe 3. Ziel: Familienfreundliche Personalpolitik ist verbreitet (4 AG-Mitglieder, davon 4 zur weiteren Mitarbeit bereit)

Das Ziel wurde von der AG unverändert übernommen. Folgende Maßnahmen zur Umsetzung des Zieles wurden aufgelistet:

- Round Table Gespräche 1x pro Jahr unter Einbindung kommunaler Arbeitgeber in regelmäßig wechselnden Locations. Es gab bereits erste Gespräche auf Initiative der Agentur für Arbeit.
- Plattform: Unterstützung für Unternehmen
- Netzwerk Kinderbetreuung
- Wettbewerb „familienfreundliches Unternehmen“

Die Umsetzung erfordert

- Einbeziehung kommunaler Arbeitgeber
 - fachlichen Input
 - mehr Austausch
-



Folgende Indikatoren wurden vorgeschlagen:

- Best Practice Plattform ist eingerichtet
- Round Table Gespräche finden statt
- Mehr Betriebe nehmen am Wettbewerb teil
- Es bildet sich ein Netzwerk familienfreundlicher Unternehmen im Kreis
- mehr flexible Arbeitszeitenangebote
- mehr Frauen in Führungspositionen

Arbeitsgruppe 4. Ziel: Der Wirtschaftsstandort hat ein familienfreundliches Image (4 AG-Mitglieder)

Das Ziel wurde von der AG abgeändert: die Wirtschaft wird von der AG nur als Teilbereich gesehen, das Ziel soll sich auf den größer gefassten „Standort“ beziehen:

→ **Der Standort hat ein familienfreundliches Image**

Folgende Maßnahmen / Indikatoren wurden aufgelistet:

- Unter dem Oberziel der familienfreundlichste Landkreis in Deutschland zu werden, muss ein Bewusstsein für Familienfreundlichkeit in der Bevölkerung hergestellt werden. Dazu ist Öffentlichkeitsarbeit notwendig.
- Bedürfnisse erkennen und umsetzen: professionelle Umfrage in der Bevölkerung des RTK durchführen, evtl. durch Sponsoren finanziert und von einem Netzwerk oder Seniorexperten unterstützt.
Bedarfsanalyse ist erstellt
- Ergebnisse der Analyse in Maßnahmen umsetzen
z. B. Infrastruktur verbessern: Mobilität für Schüler an den weiterführenden Schulen und Berufsschulen verbessern, Betreuungseinrichtungen, bezahlbarer Wohnraum, medizinische Versorgung
Erhöhte Zuwanderung von Familien, Ansiedlung von Wirtschaftsbetrieben und Dienstleistern, Verbesserung der Lebensqualität des Einzelnen
- Familienfreundliche Tourismusangebote (Hotels, Restaurants)
Hierzu gibt es bereits eine Arbeitsgruppe des Lokalen Bündnisses für Familie in Kooperation mit der Qualifizierungsoffensive.

Arbeitsgruppe 5. Ziel: Eine breite gesellschaftliche Basis arbeitet im Familienbündnis aktiv mit (19 AG-Mitglieder, davon 13 zur weiteren Mitarbeit bereit)

Das Ziel wurde von der AG unverändert übernommen. Es handelt sich um ein sehr komplexes Thema zu dem folgende Aspekte aufgelistet wurden:

- Familienfreundliche Einrichtungen (Restaurant, Einkauf)
 - Familienfreundliche Vereine
 - Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt
 - Schwerkranke Kinder (Round Table)
 - Ideen-Multiplikatoren
 - Senioren-Beteiligung
 - Gegenseitige Hilfe / technische Unterstützung, Verkehr
 - Herstellung von Öffentlichkeit
 - Beteiligungsformen? Das Wie!
 - Unterstützung durch Senioren
 - Förderung von Toleranz
 - Beteiligung von Vereinen
 - Bestandsaufnahme von Institutionen
 - Dialog Alt-Jung
-



- Teilhabe
 - Vernetzung, technisch und persönlich
 - Finanzen
 - Prävention
 - Toleranz, auch generationenübergreifend
 - Schnittstellenproblematik
 - Information
- Regionale Struktur statt Altersstruktur

Es wurde diskutiert, eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Institutionen und der von diesen angebotenen Leistungen durchzuführen und damit den Familienwegweiser zu erweitern.

Die Ergebnisse wurden auf Flipchartpapier festgehalten und im Plenum vorgestellt. In den Beiträgen zu Rahmenbedingungen und Personalpolitik kam deutlich zum Ausdruck, dass die Kommunen zur Erreichung der Ziele mit eingebunden werden müssen.

Das Plenum bekannte sich aktiv zu den bearbeiteten Zielen 2 – 5.

Auf eine weitere Arbeitsphase wurde verzichtet, da die Teilnehmenden sich bereits zur weiteren Mitarbeit an den Fachthemen eingeschrieben und konkrete weitere Schritte vereinbart hatten:

Konkrete weitere Schritte:

1. **Familienfreundliches Verwaltungshandeln ist etabliert**
das Ziel wird durch Einbeziehung des Aspektes bei den weiteren Zielen berücksichtigt, es wird keine eigene Arbeitsgruppe gebildet.
2. **Gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie / Pflege mit Ausbildung / Beruf sind geschaffen**
Rita Czymai lädt zum nächsten Treffen ein, neun Personen haben sich zur weiteren Mitarbeit in die Liste eingetragen.
3. **Familienfreundliche Personalpolitik ist verbreitet**
Beate Sudheimer lädt über die Agentur für Arbeit ein, vier Personen haben sich zur weiteren Mitarbeit in die Liste eingetragen.
4. **Der Standort hat ein familienfreundliches Image**
Für den Teilbereich „Außenwirkung“ wird in der Projektgruppe „familienfreundliche Tourismusangebote“ bereits an einer konkreten Maßnahme gearbeitet. Eine Person arbeitet hierbei schon mit.
5. **Eine breite gesellschaftliche Basis arbeitet im Familienbündnis aktiv mit**
Das Projektbüro lädt zu einem Treffen ein. Dreizehn Personen haben sich in die Liste eingetragen.

Top 7: Ausblick

Mit seiner jährlichen Netzwerkveranstaltung bot das Lokale Bündnis für Familie im Rheingau-Taunus-Kreis den Menschen und Institutionen, denen das Wohl und die Zukunft von Familien in unserem Landkreis am Herzen liegen, Raum für Austausch und Kooperationen. Gemeinsam wurde auf die bisherigen Erfolge zurückgeblickt und es wurden Ziele und Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Jahre vereinbart.

Brigitte Harder bedankte sich bei den Teilnehmenden für ihr aktives Bekenntnis zu den vier bearbeiteten Zielen, wodurch die Richtung für die weitere Arbeit festgelegt wurde. Durch die zahlreiche Teilnahme an der Veranstaltung wurde die Vernetzung des Familienbündnisses erweitert. Als positiv wertete Brigitte Harder, dass die Kommunen als Dienstleister erlebt und in „die Wirtschaft“ mit ein-



gebunden wurden. Auch wurde an der Arbeitsgruppengröße deutlich, dass gesellschaftliche Beteiligung ein großes Thema ist, und genau davon lebt das Familienbündnis.

Insgesamt haben sich neue Themen, Ansätze und Aspekte ergeben, die der Arbeit im Bündnis neue Impulse geben werden. Brigitte Harder dankte allen Anwesenden, dass sie das Familienbündnis so mittragen.